

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

11.8.1834 (Nr. 221)

Baden.

Drittes Bulletin

über das Befinden Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Wilhelm und der neugebornen Prinzessin.

Ihre Hoheit die Frau Markgräfin haben eine unruhige Nacht gehabt; das Milchfieber ist eingetreten; Hochdieselben befinden sich diesen Morgen aber wieder besser.

Die neugeborne Prinzessin ist fortdauernd recht wohl.
Karlsruhe, den 10. August 1834.

Unterz. Hofrath Dr. Bilz.

Karlsruhe, 10. August. Gestern Abends wurde die irdische Hülle der verewigten Prinzessin Henriette von Baden, Hoheit, Tochter Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm, nach Anleitung des darüber bekannt gemachten Programms feierlich beigesetzt. Das Militär war von der evangelischen Stadtkirche bis an das markgräfliche Palais im Spalier aufgestellt, durch welches sich nach 9 Uhr der Zug zu der Stadtkirche bewegte. Am Portal derselben wurde der Kondukt von den geistlichen und weltlichen Stadtbehörden empfangen und der Sarg von vier Mitgliedern des Gemeinderaths in die Kirche getragen und auf den Katafalk gestellt. Hierauf wurde die Trauerrede gehalten, nach deren Beendigung der Sarg in die großherzogliche Gruft unter der Stadtkirche gebracht und daselbst eingeseget wurde.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 5. August. Diesem Morgen ist das f. engl. Dampfschiff Lightning, Kapitän Allen, mit dem Fürsten Lieven und dessen Familie an Bord, aus England hier angekommen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 7. August. Noch immer ist ungewiß, wann wohl der Bericht über das Budget in unserer zweiten Kammer der Stände zur Berathung kommt. Der Ausschuß der ersten Kammer, der, ehe dies geschieht, ihn ebenfalls erwägt, ist nicht ganz vollzählig, und überhaupt sind der Mitglieder der ersten Kammer nicht wenige anwesend.
(S. N.)

Kurhessen.

Kassel, 7. Aug. In der gestrigen Sitzung der Ständerversammlung wurde der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Branntweintaren diskutiert und die einzelnen §§. desselben angenommen. Weiter wurde der Etat der Baubehörden und der Etat der zur innern Landesverwaltung gehö-

rigen Gebäude diskutiert und unter Aussetzung verschiedener einzelner Posten vorläufig festgestellt. In dem letzten Etat waren unter andern für Herstellung einer alterthümlichen Kapelle zu Frankenberg und für Erhaltung der Ruine der Stiftskirche in Herßfeld, als architektonisch merkwürdige Denkmäler der Vorzeit, kleine Summen gefordert. Die für den erstern Zweck geforderte wurde verworfen, die für den letztern begehrte dagegen verworfen. Der Präsident kündigte diesen letzten Beschluß mit den Worten an: „Es ist leider verworfen!“ Hr. Henkel, der für Verwerfung gestimmt hatte, erklärte, eine Subscription eröffnen und seinerseits 5 Thaler geben zu wollen. Diesem Beispiel folgte der Vizepräsident, Hr. v. Baumbach und Andere. Der Erbmarschall v. Riedesel erklärte, der Subscription mit 50 Thaler beitreten zu wollen. Die Sitzung wurde um 7 Uhr Abends geschlossen.

Sachsen-Weimar.

Weimar, 2. Aug. Die hiesige Landesregierung hat im Einverständniß mit der zu Eisenach auf Befehl Sr. f. Hoh. des Großherzogs eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher alle diejenigen in eine Reihe gestellt werden sollen, welche sich bei der Wiederbesetzung von Aemtern, wozu Rechtskunde erforderlich ist, als die tüchtigsten und würdigsten in dem ganzen Großherzogthume gezeigt haben. Nur diese sollen ausgewählt und befördert werden. Jeder Kandidat, welcher um eine Anstellung bei einem der großherzoglichen Verwaltungskollegien sich zu bewerben gedenkt, muß sich durchaus auch der Prüfung in der Rechtswissenschaft vor der Regierungskommission und dann noch einer zweiten Prüfung in den verschiedenen Zweigen des nicht-juridischen Theiles der polizeilichen und finanziellen Staatswissenschaften entweder bei dem beteiligten Verwaltungskollegium selbst, oder vor einer höchsten Orts zu ernennenden Kommission unterwerfen, und darf, ohne beide Prüfungen wohl bestanden zu haben, niemals einer Anstellung in einem Verwaltungskollegium entgegen sehen.
(S. N.)

Preussen.

Die preuß. Staatszeitung berechnet die Einwohnerzahl des preussischen Staats (mit Ausschluß des Fürstenthums Neuenburg) am Ende des Jahres 1833 auf 13,223,385.

Posen, 15. Juli. Die sogenannte Quadrupelallianz hat den meisten öffentlichen Blättern Veranlassung gegeben, sich darüber in mehr oder minder weisläufige Raisonnements einzulassen. Die völkerrechtliche Legalität eines Vertrags, welcher zweien Mächten die Befugniß ertheilt

folll, die innern Angelegenheiten zweier anderen unabhängigen Staaten nach ihrem Gutdünken und zu Gunsten einer der beiden dort streitführenden Parteien zu ordnen, ist von Vielen in gerechten Zweifel gestellt worden, während andere es übernehmen wollten, sie mit nicht minderm Eifer und durch die sonderbarsten Trugschlüsse zu vertheidigen. Je nachdem der Gesichtspunkt war, von dem aus man die gegenwärtige politische Lage der pyrenäischen Halbinsel in Betrachtung ziehen wollte, sah man in diesem Traktate bald eine Quelle des reichsten Segens, der ungetrübtesten Wohlfahrt für die Völker Spaniens und Portugals, oder auch erklärte man ihn für eine todte zur Welt gekommene Mißgeburt. — Wir wollen diese sich widersprechende Meinungen dahin gestellt seyn lassen, und uns eben so wenig auf eine kritische Analyse der von Parteorganen tagtäglich in pompösen Redensarten verkündeten Behauptung einlassen, als verdanke Europa der Allianz Frankreichs und Englands die Aufrechthaltung des Friedens; denn es dürfte Niemanden, der mit einer gesunden Logik begabt ist, schwer fallen, in dieser Sache ein unbefangenes Urtheil zu fällen und sich die Ueberzeugung zu gewinnen, daß der weisen Mäßigung und der in ihren Prinzipien und Handlungen vorherrschenden Uebereinstimmung der östlichen Mächte wohl der erste Dank für die gegenwärtige Fortdauer des allgemeinen Friedens gebühre. — Was uns hauptsächlich veranlaßt, auch unsere Ansichten und Meinungen hiermit auszusprechen, sind die auf Lust und Wind basirten Behauptungen, welche man sich hinsichtlich des Benehmens der östlichen Mächte bei Veranlassung des Talleyrand-Palmerston'schen Vertrags erlauben wollte. Die Protestation der drei Mächte gegen die von England und Frankreich in Bezug auf die Angelegenheiten der Halbinsel getroffene Uebereinkunft wird allgemein als ein bestimmtes und keinem Zweifel mehr unterworfenes Faktum angenommen. Der wesentliche Inhalt der Noten, welche die H. H. Pozzo di Borgo, Appony und Werther eingereicht haben sollen, wird eben so gewissenhaft kommentirt, als die angeblich darauf erfolgten Antworten, von denen es heißt, daß sie für Frankreich und England das unbestreitbare Recht in Anspruch nehmen, jenseits der Pyrenäen nach eignem Ermessen zu verfahren, und die gegen ein solches Benehmen gerichteten Affirmationen unberücksichtigt zu lassen. Es wird ferner in allem Ernste versichert, die nordischen Mächte hätten hierauf erklären lassen, daß auch sie fortan nach dem ihnen von England und Frankreich gegebenen Beispiele nur ihr eigenes Interesse vor Augen haben, und im Oriente sowohl als wie bei allen sonst noch vorkommenden Verwicklungen mit derselben Willkür und ohne England und Frankreich dabei zu Rathe zu ziehen, handeln würden. — Diese ganze Schaffaudage von Hypothesen, Voraussetzungen und Thatsachen stürzt aber in sich selbst zusammen, sobald man die Möglichkeit annimmt, daß eine derartige Protestation Oesterreichs, Russlands und Preussens gar nicht stattgefunden habe, und bei ihnen noch viel weniger die Absicht vorherrschen kann, bei irgend einer Gelegenheit die Nachzügler der französisch-englischen Politik zu seyn. — Wir glauben nicht fehl zu ge-

hen, wenn wir der Ueberzeugung Raum geben, daß der so vielfach besprochene Vertrag, welcher leicht die angeblische Pazifizirung der pyrenäischen Halbinsel eben so sehr verfehlen dürfte, als er mit den Grundsätzen des bisher üblichen Völkerrechts in Widerspruch steht, weder die üble Laune der übrigen Höfe erregt, noch von ihrer Seite irgend eine Protestation veranlaßt habe.

(Münch. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 6. August. Heute erfuhr man, daß der Obrist von im Hauptquartier Rodil's angekommen ist, den er nicht verlassen soll.

— Verwichene Nacht sind mehrere Offiziere vom Genieswesen, in Gemäßheit des vom Hrn. Kriegsminister erlassenen Befehls, nach Bayonne abgereist.

* Paris, 7. August. Die Regierung hat seit gestern Abends keine weiteren Berichte aus Spanien erhalten. Auf der Börse wurde wohl eine telegraphische Depesche aus S. Juan de Luz angeschlagen, worin es heißt: Die Karlisten gestehen selbst, daß sie am 1. d. eine Schlappe erhalten hätten. Dieser sonderbare Inhalt erweckt kein Vertrauen. Dupin ist mit großer Mehrheit wieder Präsident der Deputirtenkammer geworden. Von 321 Stimmen erhielt er 247, Lafitte 33 und Royer-Collard 24, die übrigen kommen gar nicht in Anschlag. Die Rüstungen in Toulon dauern fort, und sind sowohl gegen den Osten als für Spanien bestimmt. Die Königin von Spanien ist noch zu Rio-Frio in der Quarantaine, um dann nach S. Idesonso zurückzukehren.

Nanzig, 6. Aug. Man scheint sich thätig mit der Errichtung der Eisenbahn von Straßburg nach Paris beschäftigt zu wollen. Die Ingenieure des Straßen- und Brückenbaues von Nanzig, haben die vorläufigen hiezu erforderlichen Arbeiten begonnen; einer von ihnen ist insbesondere mit dem Studium der Linie von Nanzig nach Ligny über Toul und Void beauftragt.

Straßburg, 8. Aug. Die bis heute auf die Mairie wieder abgelieferten Gewehre beliefen sich auf 2820. Wenn wir die früher in das Zeughaus zurückgegebenen 500 Stücke rechnen, so beträgt die ganze Zahl der auf diese Weise zurückgegebenen Gewehre 3320.

(Ztg. d. D. u. N. Rh.)

Großbritannien.

London, 4. August. Das Parlament wird im Laufe der nächsten Woche prorogirt.

— Das Morning Chronicle sagt: „Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die ganze Kortesschuld anerkannt werden wird, und zwar auf eine Weise, daß die Inhaber zufrieden seyn können, indem sie für den ungerechten Verlust, den sie erlitten, vollkommen entschädigt werden sollen.“

Holland.

Haag, 4. Aug. Nach Berichten aus St. Petersburg besuchte vor der Abreise des Prinzen W. F. Heinrich die kaiserliche Familie, in Begleitung des Kronprinzen und

der Kronprinzessin von Preussen, das k. niederl. Kriegsschiff Zeew, und nahmen dessen Einrichtung in Augenschein. Se. Maj. der Kaiser unterhielt sich sehr wohlwollend mit der Schiffsmannschaft und stellte die Offiziere, welche mit der Denkmünze für die Vertheidigung der Antwerpener Zitadelle geziert waren, der Kaiserin vor. Vor seinem Enternen verlangte der Kaiser, daß die holl. Nationallieder gespielt würden, und hörte sie mit unbedecktem Haupte an.

(Handelsblad.)

Belgien.

Brüssel, 2. Aug. Die Thronrede Ludwig Philipps ist Ihnen bekannt. Sie erwähnt mit keiner Sylbe der belgisch-holländischen Angelegenheiten, was die Hoffnung einer baldigen Schlichtung derselben, die man nach jüngst verbreiteten Gerüchten über die Bibericher Konferenzen gehabt hatte, bedeutend herabstimmen muß. Der König von Holland, heißt es, will die dort von seinem Bevollmächtigten, Hrn. v. Neede, nach langen Mühen abgeschlossene Uebereinkunft abermals nicht sanktioniren. So gleich verbreiteten sich nun in Brüssel andere Gerüchte, wonach Belgien neue Opfer abgefordert würden, um zu einem endlichen Friedensschlusse zu gelangen, und wenn man schon überhaupt bei uns geneigt ist, das Ungünstigste über unsere Verhältnisse zu den Mächten, die auf jene Konferenzen einen entschiedenen Einfluß ausüben müssen, zu glauben, so fand diesmal Alles, was man sich darüber erzählte, um so mehr Aufnahme, als man zugleich vernahm, die H. H. Lebeau und Rogier, Minister der Justiz und des Innern, hätten ihre Dimission dem Könige eingereicht.

(Allg. Ztg.)

Italien.

Turin, 29. Juli. Unsr Nachrichten aus Spanien lauten für die Sache des Don Carlos sehr befriedigend. Wenigstens ist der Hof von Vertrauen erfüllt und bemüht, den befreundeten Regierungen Alles mitzutheilen, was er in Erfahrung bringt. Daß man hier gerade nicht am schlechtesten über die Verhältnisse Spaniens unterrichtet ist, erhellt, schon aus der geographischen Lage des Landes und aus dem Interesse, welches man Spanien zu widmen gezwungen ist. Die Königin Regentin von Spanien ist in der öffentlichen Meinung sehr gesunken, und so hat Don Carlos bei der Verwirrung, die in Madrid herrschen soll, den besten Augenblick gewählt, um sich auf dem Kriegstheater zu zeigen. Nach Briefen aus Barcelona zu urtheilen, scheint es, als wolle er sich erst in den nördlichen Provinzen förmlich etabliren, um später mit größerer Kraft auf das Innere des Landes zu wirken. Diese Vorsicht ist nöthig, damit seine Partei nicht durch irgend einen übereilten Schritt entmuthigt werde; auch wird dabei wohl die Hoffnung in Anschlag gebracht, einen oder den andern Militäρχef der Königin zu gewinnen, und die Gegner unter sich zu entzweien. Man weiß mit Gewißheit, daß Don Carlos mit zwei angesehenen Generalen von der Partei der Regentin eine mehrstündige Unterredung gehabt hat, als er noch auf portugiesischem Gebiete war, und daß er

sie nicht abgeneigt fand, sich für ihn zu erklären, wenn ihnen die Gelegenheit verschafft würde, es thun zu können, ohne zu sehr ihre Ehre und Sicherheit bloß zu stellen. Diese Gelegenheit könnte sich nun darbieten, und es ist der Regierung zu Madrid sehr zu rathen, auf ihrer Hut zu seyn. — Don Miguel befindet sich noch immer in Genua. Er scheint die Ereignisse in Spanien aufmerksam zu verfolgen, da er von Allem durch regelmäßig eingehende Berichte in Kenntniß gesetzt wird. Er überläßt sich jetzt nicht so sehr den Vergnügungen, als er früher der Fall gewesen seyn soll. Vorerst wird er wohl Genua nicht verlassen. — Es ist gewiß, daß die Wiederherstellung des alten Regime's auf der pyrenäischen Halbinsel uns in jeder Beziehung zusagen würde, allein es könnten daraus auch große Verlegenheiten für die Regierung entspringen, besonders wenn ein heftiger Kampf dazu erforderlich wäre, an dem die Franzosen Theil zu nehmen sich gezwungen glaubten. Es fragt sich dann, ob man Frankreich wie bisher ungestört gewähren läßt, oder eine entschiedene Sprache zu führen gebenkt, und gegen eine französische Intervention feierlich protestirt. Der Zustand von Europa ist immer bedenklich, und es bedarf nur einer geringen Veranlassung, um ihn zu verschlimmern, obgleich die Kabinette Alles aufbieten, damit die leidenschaftliche Aufregung der Völker nachlasse, und die gegenseitigen Beziehungen aller Regierungen einen freundschaftlichen Charakter erhalten. Man hat darin bereits viel gewirkt. Gebe Gott, daß nicht die spanische Prätendentensache einen Strich durch die Rechnung mache. Wie ich Ihnen neulich anzeigte, sind wichtige Unterhandlungen wegen des südlichen Italiens im Gange, die ein glückliches Resultat versprechen, falls nicht unvorgesehene Ereignisse die Bemühungen der Kabinette vereiteln. Es sollen nicht bloß in Betreff Neapels Besprechungen statt finden, sondern auch über die römischen Angelegenheiten, und die Mission des österreichischen Bevollmächtigten, Hrn. v. Marschall, dürfte damit in Verbindung zu bringen seyn.

(Allg. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 30. Juli. Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, den St. Petersburgischen Branntweinpächtern, welche aus Dankbarkeit für die ihnen zugesprochene Pacht, zum Besten der Einwohner von Tula, die durch den daselbst statt habenden Brand gelitten, eine Million Rubel dargebracht haben, die vollkommene Zufriedenheit Sr. kaiserl. Maj. mit dieser des russischen Bürgers so würdigen That, zu bezeugen.

— Ein ähnliches Brandunglück, wie das in Tula, traf am 11. v. M. einen Theil von Moskau. Das in einem Privathause ausgebrochene Feuer wurde durch den starken Wind sehr weit verbreitet, und gegen 300 hölzerne, so wie einige steinerne Gebäude, wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel angeschlagen.

Dessa, 18. Juli. Briefe aus Konstantinopel melden, daß die Pforte den griechischen Fahrzeugen keine Fermane mehr ertheilt, um den Kanal zu passiren.

S p a n i e n.

Die bekanntlich unter dem Einflusse des Finanzministers geschriebene Zeitung „Revista Espanola“ enthält einen Aufsatz, überschrieben: „Finanzen und Kredit“, worin große Verwunderung über das Fallen der spanischen Papiere in den letzten Tagen ausgesprochen wird. Die Thronrede müsse sehr mißverstanden werden, wenn man etwas Bedrohliches gegen die Staatsgläubiger darin finden wolle. Wenn von Regulirung der fremden Schuld nach Verhältnis der gegenwärtigen Staatsmittel in der Eröffnungsrede gesprochen worden sey, so könne man in keinem Falle darunter die anerkannte und liquidirte Schuld verstehen, welche anzutasten sich die Regierung — abgesehen von Treue und Verpflichtung — besonders in einem Augenblicke hüten werde, wo sie neuen Kredit in Anspruch nehmen müsse. Die Revista deutet dann an, daß der erwähnte Satz der Thronrede sich nur auf die Cortesbons beziehe und zweifelt nicht, daß unter dem Schutze des neuen Repräsentativsystems sich das Finanzwesen Spaniens sehr schnell heben werde.

S c h w e i z.

In der zwölften Sitzung der Tagsatzung las der Abgeordnete von Neuenburg eine förmliche Verwahrung gegen den Beschluß der Tagsatzung vor, laut welchem dieser Stand in seinen Beziehungen mit der Eidgenossenschaft sich Kanton nennen soll.

Die fremden Gesandten haben sich von Baden nach Zürich begeben, wie man sagt, um wegen den von Bern und Luzern zu Protokoll gegebenen Erklärungen vom 22. Juli mit dem Präsidenten der Tagsatzung Rücksprache zu nehmen.

Basellandschaft. Der Volksfreund erzählt, der Landrath habe die Niederschlagung des Hungers Handels, der durch einen früheren Landrathsbeschluß dem kompetenten Gericht zugewiesen und von diesem bereits an die Hand genommen war, mit 23 gegen 21 Stimmen beschlossen. Solche furchtbare Mißgriffe sollten in einem Staate, der seine Selbstständigkeit mit so großen Opfern erkauft hat, nicht vorkommen.

Der Constitutionelle fragt: „Welche Schritte hat der Regierungsrath gethan, erst um die Nachäfferei des Hambacherfestes zu verhindern, dann um die Verführer zu strafen? Am besten wäre es, man sperrte sie alle zusammen in's Narrenhaus. Für unser Volk mag folgende Frage genügen: Was würden wir Schweizer dazu sagen, wenn ein Kubel verführter Menschen zu Wien oder zu Berlin auf offenem Markte die nationalen Fahnen der 22 Stände der Schweiz öffentlich zerreißen und etwa die französische oder eine deutsche Fahne zur allgemeinen schweizerischen erheben und mit Jubel durch die Straßen tragen würde?“

G r i e c h e n l a n d.

Berichte aus Griechenland vom 8. Juli (im Offerv. Triestins) versichern, daß die Angelegenheiten dieses Landes eine immer beruhigendere Gestalt annehmen. Die Kü-

sten der Maina haben sich endlich der königlichen Autorität unterworfen, und die Regierung hat die Thürme dafelbst zerstören lassen, mit Ausnahme zweier zu Simora und Marathonisi, die von königlichen Truppen besetzt sind. Die Mainoten müssen die Waffen und Effekten, deren sie sich in den letzten Gefechten bemächtigt hatten, herausgeben. Nach der Unterwerfung des Küstenlandes zweifelt man nicht, daß auch im Innern die Ruhe völlig hergestellt werden wird. Bereits soll der Obrist Scouner (?) mit einem Korps Gendarmerie und griechisch-baierischem Militär von Marathonisi aus in die Gebirge vorgeedrungen seyn und die Mainoten so eingeschüchtert haben, daß sie bei der Unmöglichkeit, so gut geleiteten Truppen zu widerstehen, sich der königlichen Gnade unterwarfen.

V e r s c h i e d e n e s.

Heidelberg, 8. August. Vor einigen Tagen ward der Sohn eines Wirthes vom benachbarten Dorfe Hockenheim auf freiem Felde vom Blitz getödtet. Früher verunglückten einige Bauleute durch den Einsturz eines Dachstuhls auf einer Papiermühle zu Schriesheim, 2 sind gestorben und die andern verkrüppelt. Gestern in der Nacht brach eine Stunde von hier in Rohrbach Feuer aus, das in kurzer Zeit ein Haus u. eine Scheuer voll Früchte zerstörte; im Stall verbrannten 2 Pferde und 2 andere konnten nur mit Brandwunden der Wuth der Flammen entrisen werden. Man vermuthet, Parteihaß habe das Feuer an drei Orten zugleich angezündet. Die gerichtliche Untersuchung wird die Wahrheit an den Tag bringen. Die verbrannten Geräthschaften und Früchte waren nicht hinlänglich in der Brandkasse versichert.

Briefe über die vorgeschlagenen Eisenbahnen in Deutschland.

(Schluß.)

Unsre badische Eisenbahn ist der Anfang und das Ende am Fuße der Alpen und des Juras und die nothwendige Bedingung des erfreulichen Gedeihens aller im Nordwesten von Deutschland und in Belgien projektirten Eisenbahnen an den Weser, Rhein, Maas u. Schelde Mündungen. Ihr ist der im schiffbarsten Zustande sich befindende Mittelrhein von Köln bis Mannheim das erwünschteste, und auch in jeder Hinsicht genügendste Verbindungsmittel. Sie wird der Dampfschiffahrt und dem handeltreibenden dem reisenden Publikum die vollkommenste Befriedigung gewähren und jene Rheindampfschiffahrt ihr dagegen die ersprießlichsten Dienste leisten. Durch sie wird jene große Brücke über das Festland von Europa geworfen, auf der in ununterbrochenem Laufe von Lübeck und Hamburg über Rassel, Frankfurt und durch eine Fortsetzung von Frankfurt über Großgerau auf dem rechten Rheinufer der alten Rheinstraße entlang, (nicht über Mainz, was das Terrain nicht gestattet und ein ganz zweckloser Umweg von 7 Stunden wäre, wogegen eine

für sich bestehende Verzweigung von Mainz auf Frankfurt am Fuße des Taunus, jedem Bedürfnisse der Handelswelt und des reiseflüchtigen Publikums besser entsprechen wird, bis Mannheim und bis Basel hergezogen, vermittelt welcher, in kürzester Zeit und geradester Linie, Reisende und Güter über den St. Gotthardt, Mailand und Genua, und das mittelländische Meer erreichen können. Also nicht nur daß die Kraft des Beispiels allen Eisenbahnunternehmungen in Deutschland Vorschub leisten wird, sondern der Ertrag und das bessere Gedeihen derselben wird durch Vervollständigung zweier von Norden nach Süden in geraden, parallelen Richtungen laufenden Linien, und mit zweckmäßigen Verzweigungen versehen, das eine nach vorerwähntem Vorschlage des Herrn Vergraths Grothe, das sächsische Eisenbahnsystem unsers hochverdienten amerikanischen Konsuls Herrn Friedrich List in sich aufnehmend, das Mitteldeutsche, adriatische, das andre aber, von Basel bis Mannheim an dem Vereinigungspunkte Köln, wo alle Eisenbahnen von Osten, Westen und Norden gerichtet werden müssen, dies zusammengenommen das rheinisch-ligurische Eisenbahnsystem genannt werden. Beide Systeme würden Ihrer Eisenbahn von Lübeck, Hamburg und Altona Zufluß bringen und Frequenz verschaffen, und die Eisenbahnen von Antwerpen, Basel, Leipzig bis Brinn und Venedig nicht anders denn Fortsetzungen jener Schöpfung seyn, welcher Sie mit Glück, solch unermüdlige Thätigkeit gewidmet haben.

Ich hoffe mit Ihnen, daß diese Aussichten, die nicht bloß erst noch vor 10 Jahren für eitle Träume, sondern noch jetzt von gar manchem, sonst einsichtsvollen Manne, dafür gehalten werden, in vorbemerkttem Umfange, wenn wird das Glück haben den Frieden zu behalten, vor 7 bis 8 Jahren zur Vollendung und Ausführung kommen können und daß sie unserm deutschen Vaterlande um so nützlicher seyn werden, und dessen Aufblühen um so mehr befördern, als es schon groß und herrlich sich gestaltete, ehe diese neue Erfindung in Gebrauch kam, die es jedoch nothwendig aufzunehmen muß, um dadurch seiner Industrie und seinem Kriegswesen den möglichsten Grad von Vollkommenheit zu geben, was anderseits ohne Einbuße, wie England und Frankreich in Betreff der Summe tragen müssen, die auf Kanäle in jenen Ländern verwendet wurden.

Für die schätzbaren Mittheilungen über Ihre Eisenbahn wie sie von dem Herrn Fr. Giles hergestellt werden wird, bin ich Ihnen sehr verpflichtet, so wie für die Nachrichten über das Wirken des höchstschätzbaren, durch Aktivierung und Absteckung der Liverpool-Manchester Eisenbahn ausgezeichneten Herrn Bignoles und seines Gesellschafters Herrn John Taylor, bei der nun projektirten Eisenbahn von Hannover über Zelle und Lüneburg nach Harburg und somit in der Länge von beiläufig 21 geogr. Meilen = 35 bad. Stunden bis an die Elbe, bei Hamburg, die nach ihren Nachrichten unverzüglich begonnen würde. Darum auch benütze ich mit Vergnügen die mir ertheilte Erlaubniß zur Veröffentlichung aller dieser höchst interessanten Nachrichten, und glaube ich der dadurch angeregten Theilnahme des Publikums zu entsprechen, indem ich die-

se Antwort auf gleichem Wege zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Nicht ersiehend, daß Sie volle Entschädigung für be-theiligte Klassen und Individuen als Grundsatz bei Ihrem Unternehmen aufgestellt haben, empfehle ich Ihnen solches als deutschem Sinne für Billigkeit und Recht höchst angemessen und verharre ic.

E. Newhouse.

Staatspapiere.

Paris, 7. August. 5prozent. Konsol. 105 Fr. 3prozent. 75 Fr. 35 Ct.

Wien, 4. August. 4prozent. Metall. 88½; Bankaktien 1232.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 9 Aug., Schluß 1 Uhr.		pro St.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	—	99
	do. do.	4	—	89
	Bankaktien	—	—	1485
	fl. 100 Loose b. Roths.	—	206½	—
	Partialloose do.	4	—	138¼
	Betbm. Oblig.	4½	88	—
Preussen	do. do.	4	93	—
	Stadtbankobligat.	2½	58½	—
	Staatsschuldcheine	4	100¼	—
	Oblig. b. Roths. in Frst.	4	—	99⅝
Baiern	d. b. d. in Lond. à 12½ fl.	4	93¾	—
	Prämiencheine	—	—	56⅝
Baden	Obligationen	4	101⅝	—
	Rentenscheine	—	—	100
Darmstadt	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	87⅞	—
	Obligationen	4	101	—
Rassau	fl. 50 Loose	—	—	65½
	Obligationen b. Roths.	4	101½	—
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
	Integrale	2½	—	49½
Holland	Neue in Certificate	5	—	94½
	Certificate bei Falconet	5	88	—
Neapel	Rte. perpet. bei Will.	5	—	52⅜
	do.	3	—	34⅞
Spanien	do.	—	—	65¼
	Lotterieloose Mil.	—	—	—

Erledigte Stellen.

Durch die Uebertragung des Landchirurgats Weinheim an den Landchirurgen Kraus, ist das Landchirurgat Kork, mit der normalmäßigen Besoldung von 130 fl. 30 fr. und dem Aversum für Pferdesourage von 120 fl., in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der großh. Sanitätskommission zu melden.

Durch die wegen Kränklichkeit erfolgte Pensionierung des Stabschirurgen, praktischen Arztes Dr. Herr, ist das Stabschirurgat in Waldkirch mit der normalmäßigen

Befolgung von 87 fl. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der großherzogl. Sanitätskommission zu melden.

Rebirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Mackel.

Auszug aus den Karlsruhe Witterungsbeobachtungen.

9. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	273.99ℓ.	14.2 G.	53 G.	SW.
M. 1½	273.10.5ℓ.	17.5 G.	52 G.	W.
N. 7½	273.11.1ℓ.	15.3 G.	52 G.	Windstille

Wenig heiter — entferntes Gewitter mit etwas Regen — ziemlich klarer Abend.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 2.0 Gr. - 2.0 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 11. August: Das letzte Mittel, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Frau v. Weiffenthurn. Hr. Lebrün, Direktor des Stadttheaters in Hamburg, Baron Gluthen, zur ersten Gastrolle. — Hierauf: Der schwarze Mann, Posse in 2 Aufzügen, von Gotter. Hr. Lebrün, Fickworth.

Dienstag, den 12. August: Er mengt sich in Alles, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Englischen, von Jünger. Hr. Lebrün, Plumper, zur zweiten Gastrolle. — Hierauf: Nataplan, der kleine Tambour, Liebespiel in 1 Aufzuge, von Pillwig.

Todesanzeige.

Mit schmerzlichen Gefühlen benachrichtigen wir unsere Verwandte und Freunde von dem am 7. d. M. durch einen Nervenschlag plötzlich erfolgten Tod des großh. Medizinalrath Dr. Wilhelm Schrickel.

Karlsruhe, den 9. August 1834.

Die Hinterbliebenen.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Das verehrliche Publikum wird hiermit benachrichtiget, daß Sonntag, den 10. d. M. Morgens um 4 Uhr das Dampfschiff „die

Stadt Frankfurt, den Dienst zwischen Straßburg, Kehl und Leopoldshafen antritt, und alsdann regelmäßig jeden Sonntag, Dienstag u. Donnerstag Morgens um 4 Uhr von Straßburg abfährt und an demselben Tage Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen nach Kehl u. Straßburg wieder zurückkehrt.

Vom 10. d. M. an fahren die Dampfschiffe nach Mainz, Köln u. Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen, und der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Morgens präzis 8 Uhr von Karlsruhe nach Leopoldshafen ab. — Direkte Billette bis Straßburg, Mainz, Köln, Rotterdam, London und die Zwischenorte werden auf unterzeichnetem Bureau ertheilt, woselbst auch die Plätze für den Wagen nach Leopoldshafen zur Taxe von 44 fr. die Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 8. August 1834.

Das Expeditionsbureau der rheinischen Dampfschiffahrt.

Ed. Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Anzeige.

Zur Vermeidung jeder möglichen Irrung wird hierdurch bekannt gemacht, daß nur die Loose der v. Nopp'schen Delgemälde- und Kupferstich-Lotterie, welche längstens bis den 19. dieses bezahlt sind, bei der unfehlbar am 20. d. M. statt findenden Ziehung als abgesetzt betrachtet werden können.

Bad Rippoltsau.

Vom 2. August bis mit dem 6. August hier angekommenen Badgäste.

Hr. Fr. Schaubert mit Bedienten, Kaufm. aus Calw. Hr. Fidelio Engel, geistl. Neg. Rath aus Beringendorf. Hr. J. W. Schuler, geb. Hofrath aus Mannheim. Mad. Faust mit Schwesler aus Scharnberg. Hr. Baron v. Esbeck, Privat aus Sigmaringen. Hr. Baron Wehrlein aus Krauchenwies. Hr. Freiherr v. Coita, Kammerherr aus Dotternhausen. Hr. Umrath, Amtmann aus Karlsruhe. Hr. Reispinger mit Gemahlin und Tochter, Kaufmann aus Basel. Mad. Martin, Doktorin aus Geisingen. Hr. Seyfried, Bäcker aus Donaueschingen. Hr. Streckeisen, Kaufmann aus Basel. Hr. Metz, Med. Dokt. von da. Hr. Bleiler, Kaufmann von da. Hr. Zäslin, Kaufm. von da. Hr. v. Meyer, Neg. Rath aus Konstanz. Hr. Witt, Hofgärtner aus Eutingen. Hr. Pfismayer, Kameralverwalter aus Rottenburg. Hr. Bilger, Hofvergoldner aus Karlsruhe. Hr. J. Kurz, Kaufmann aus Stuttgart. Hr. Georg Cameron, Priv. aus England. Hr. Gran mit Gemahlin u. Dienerschaft, Priv. aus Frankfurt. Hr. Braun, Priv. aus Ebur. Hr. J. W. Badier, Priv. von da. Hr. A. Pestalozzi, Priv. von da. Hr.

Engelher, geb. Rath aus Karlsruhe. Hr. Vogt mit Tochter aus Straßburg. Mad. Hey mit Tochter von da. Hr. Jos. Obkircher, Hofgerichtsrath aus Meersburg. Hr. Kung aus Wildthal. Hr. Berthold, Weinhändler von da. Hr. Georg Dold aus Rusbach. Hr. Wimmer, Holzhändler aus Mannheim. Hr. Kaspar Sommer, Schreinermeister aus Schramberg. Hr. Fehrenbach, Hammermeister aus Selbach. Hr. M. Reichenbach von da. Frau Mar. Egler aus Emmendingen. Hr. L. Bauböfer aus Ulm. Frau Reinhold aus Schweighausen. Frau M. Schmid aus Lahr. Hr. Hans, Wirth aus Schramberg. Hr. Fernbach aus Furtwangen. Hr. Rapp aus Schramberg.

Karlsruhe. [Verlorenen Hund.] Am Dienstag, den 8. Juli, Abends, hat ein Reisender in Stettfeld bei Bruchsal einen kleinen raubhaarigen Pinscherhund, männlichen Geschlechts, drei Jahre alt, mit abgeschnittenen Ohren und Ruthe, verloren. Der Hund hatte ein gelbes messingenes Halsband mit einem dergleichen Schloßchen an. Wer über diesen Hund genügende Auskunft geben kann wird höflichst gebeten, solche an den Löwenwirth Hrn. Kaufmann in Stettfeld bei Bruchsal gelangen zu lassen; es wird ihm hiermit eine ansehnliche Belohnung zugesichert.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete hat die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sich als Konditor dabier etablirt hat, und sich neben reeller Bedienung und den möglichst billigsten Preisen mit allen in die Konditorei einschlagenden Gegenständen bestens empfiehlt.

Sein Laden ist in der langen Straße Nr. 136, dem Gasthof zur Stadt Freiburg gegenüber.

August Blattacker.

Müllheim. [Empfehlung.] Meine geehrten Handelsfreunde setze ich hiemit in Kenntniß, daß ich ganz feine weiße 3/4 Baumwoll-Batten fabriziren lasse, welche en gros zu den sehr billigen Preisen 1 fl. 28 kr., 2 fl. 45 kr. und 2 fl. 6 kr. pr. Duzend comptant ohne Seonto abgebe und versende.

Müllheim, im Breisgau, den 1. August 1834.

G. A. Smelin.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In eine blühende Konditorei wird ein wohlzogener junger Mensch, unter billigen Bedingungen, in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere erfährt man im Zeitungskomploir.

Ettlingen. [Handschuhlieferung.] Für das großh. Militär sollen 1200 Paar hirschklederne Handschuhe angeschafft und an den Wenigstnehmenden im Soumissionswege gegeben werden.

Die Lieferung muß genau nach dem dabier aufbewahrten gesiegelten Muster, welches täglich eingesehen werden kann, franco geschehen, und können die Angebote auf je 300 Paar gestellt werden, so daß die Lieferung theilweise geschehen kann. Die Ablieferung muß bis den 30. Nov. l. J. vollzogen seyn; spätere Lieferungen werden nicht angenommen, so wie jede Lieferung, welche der Probe nicht genau entspricht, unnaachlässlich zurückgewiesen wird.

Zur Einreichung der Soumissionen, welche mit der Aufschrift „Handschuhlieferung betreffend“ zu versehen sind, wird Termin auf

Montag, den 18. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

festgesetzt; spätere Eingaben werden nicht berücksichtigt.

Ettlingen, den 31. Juli 1834.

Großherzogl. Montirungskommissariat.

Karlsruhe. (Fahndung.) Nachträglich zu dem Ausschreiben vom 5. d. M. wird zum Behuf der Fahndung bekannt gemacht, daß dem Anton Martin von Weiertheim außer den

schon bezeichneten Effekten noch nachstehende am 5. d. M. entwendet worden sind:

	fl.	kr.
1 Paar bibertuchene Hosen von grauer Farbe	3	—
1 weißes Halstuch mit rothem Kranz, welches in 2 Ecken rothgestickte Bouquets hat, mit ANTON MARTIN roth gezeichnet	—	15
1 weißes baumwollenes dreieckiges Handtuch mit schwarzen Blumen	—	15
1 do. schwarzes mit weiß und rothem Kranz	—	44
1 rothes do. mit gelbem Kranz	—	24
1 schwarzseidenes Halstuch, dessen Kranz aus 3 rothen Streifen besteht	—	48
1 baumwollenes Halstuch mit gelb und rothen Streifen und blauen Franzen	—	30
1 schwarzer stächfener Schurz mit Falten	—	42
1 baumwollenzeugener Schurz braun u. roth gestreift	1	12
1 alter baumwollener Schurz mit rothen Carreaux und gelben Streifen	—	32
1 baumwollenes Kinderschürzchen, roth, weiß und blau gestreift	—	24
1 gelbbrauner Kamm mit hohem Schilde	—	7
1 Paar weißbaumwollene Strümpfe	—	20
1 kalblederne Schnürschuhe	1	12
2 leinene Weiberhemden mit A. M. roth gezeichnet	2	—

Sodann wird die frühere Anzeige dahin berichtigt, daß dem Anton Martin nicht 1 hänsenes und 1 halbvergernes Leintuch, sondern zwei halbvergernes Leintücher entwendet wurden.

Karlsruhe, den 8. August 1834.

Großherzogliches Landamt.

W o l l.

vdt. G u l b e.

Durlach. [Präklusivbescheid.] In der Gantfache des Benjamin Lichtenberg von Grödingen werden auf Antrag des Massepflegers alle diejenigen Gläubiger von der vorhandenen Masse ausgeschlossen, welche ihre Forderungen an der heute abgehaltenen Schuldenliquidation nicht angemeldet haben.

D. N. W.

Durlach, den 5. Aug. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

B a u m ü l l e r.

vdt. D ü m a t.

Act. jur.

Achern. [Schuldenliquidation.] Nachbenannte Personen von Großweier haben die Wegzugsurlaubniß nach Russisch-Polen erhalten:

- 1) Michael Huber,
- 2) Peter Kösch mit Familie,
- 3) Franz Kropp mit Familie,
- 4) Kolumban Ehemann, ledig,
- 5) Christian Schanz, Wittwe mit Familie und
- 6) Joseph Zeis mit Familie.

Es werden daher alle diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Rechtsansprüche an die benannten Auswanderer zu machen haben, aufgefordert, solche am

Samstag, den 23. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

dabier anzumelden, andernfalls ihnen nicht mehr dazu verhoffen werden könnte.

Achern, den 8. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

B a c h.

vdt. S c h n e d.

Achern. [Schuldenliquidation.] Folgende Einwohner von Densbach haben die Erlaubniß nach Russisch-Polen und der letztere nach Ungarn auszuwandern erhalten:

- 1) Wendelin Saur, ledig,

- 2) Amant Bärner mit Familie und
3) Nikolaus Voscher mit Familie.

Es werden daher alle diejenigen, welche Rechtsansprüche an die genannten Personen zu machen haben, aufgefordert, solche am

Samstag, den 25. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anzumelden, andernfalls ihnen von hier aus zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden könnte.

Wern, den 8. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bach.

vd. Schneid.

Wern. [Schuldenliquidation.]

- 1) Christian Haug,
2) Jakob Schneidenberger,
3) Bernhard Schneidenberger
und

4) Lorenz Traub,
sämmliche von Salsbried, wollen mit ihren Familien nach
Ruffsch-Polen auswandern.

Es werden daher alle diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Rechtsansprüche an die vorgenannten Auswanderer zu machen haben, aufgefordert, solche in der zur Liquidation anberaumten Tagfahrt

Montag, den 25. dieses Monats,
Vormittags 8 Uhr,

dahier anzumelden, andernfalls sie sich die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile selbst beizumessen haben.

Wern, den 8. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bach.

vd. Schneid.

Wern. [Schuldenliquidation.] Folgende Personen von Samshurst haben die Erlaubnis erhalten, nach Polen auszuwandern:

- 1) Thomas Straßburger mit Familie,
2) Aloys Walter mit Familie,
3) Oswald Löfler mit Familie,
4) Josepha Scheurer, ledig, mit ihren zwei Kindern,
5) die Wittwe des Friedrich Weiß mit ihrer Familie,
6) die Wittwe des Gottlieb Scheurer mit ihrer Familie,
7) Mathias Schonecker mit Familie,
8) Johannes Schmitt mit Familie und
9) Joseph Lehmann mit Familie.

Zur Liquidation der Forderungen oder sonstigen Rechtsansprüche an die genannten Personen haben wir Tagfahrt auf

Montag, den 25. dieses Monats,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, wobei alle diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Rechtsansprüche an dieselben zu haben glauben, solche anmelden sollen, andernfalls sie sich die ihnen zugehenden Nachteile selbst zuzuschreiben haben.

Wern, den 8. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bach.

vd. Schneid.

Lörrach. (Schuldenliquidation.) Alle Gläubiger der nach Polen auswandernden

Johann Kauflin'schen Eheleute und der
Elisabetha Müller von Wohlen,
Aloys Schwingschen und

Franz Joseph Fritsch'schen Eheleute von Warmbach
haben ihre Forderungen längstens bis

Donnerstag, den 25. d. M.,

frühe,

anzumelden, da sobald den Auswanderern der Wegzug gestattet wird.

Lörrach, den 4. Aug. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Nadolphyzell [Schuldenliquidation.] Gegen Konrad Bürgi von Büdingen hat man unterm 27. Juni l. J. die Gant eröffnet, und zum Schuldeneinstellung- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Montag, den 1. Sept. l. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleich versucht werden sollen, mit dem Verfaß, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Nadolphyzell, den 25. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Haffenegger.

vd. Füller.

Mannheim. [Schuldenliquidation.] Gegen den Nachlaß des verlebten Registrars Franz Ignaz Kopenberger von Mannheim ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 2. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Mannheim, den 1. Aug. 1834.

Großherzogliches Stadtsamt.

v. Porbeck.

Schwezingen. (Entmündigung.) Der ledige Johann Orians von Hochenheim ist wegen Blödsinn für entmündigt erklärt und ihm Franz Ringholz von Hochenheim zum Vorwand bestellt worden.

Dies wird mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Johann Orians ohne Zustimmung seines Vermögens keine Rechtshandlung gültig vornehmen kann.

Schwezingen, den 29. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häfelin.

vd. J. Zeller,
Act. jur.